Inhalt

Seite

Vorwort 4

An die Schüler 5

Kapitel 1: Zur Geschichte der DDR 11

Kapitel 2: SBZ und DDR 12

Kapitel 3: Kommunismus 13

Kapitel 4: Im Kindererholungsheim ..... 14 – 15

Kapitel 5: Die DDR mit Kinderaugen gesehen ..... 16 – 17

Kapitel 6: Erste Eindrücke aus der Grundschulzeit ..... 18 – 20

Kapitel 7: Politische Bildung? ..... 21 – 24

Kapitel 8: Ich ein „Junger Pionier“? ..... 25 – 27

Kapitel 9: Schon wieder „Demokratie“ 28

Kapitel 10: FDJ-Ordnungsgruppen ..... 29 – 33

Kapitel 11: Pädagogikstudium in Potsdam? ..... 34 – 37

Kapitel 12: Endlich studieren ..... 38 – 43

Kapitel 13: Eingemauert ..... 44 – 45

Kapitel 14: Warum war die Stasi so erfolgreich? ..... 46 – 50

Kapitel 15: Sind Briefe gefährlich? ..... 51 – 52

Kapitel 16: Im Gefängnis ..... 53 – 54

Kapitel 17: Vorzeitige Haftentlassung? ..... 55 – 58

Kapitel 18: Nach der Haftentlassung ..... 59 – 60

Kapitel 19: Endlich ausreisen! ..... 61 – 64

Kapitel 20: Ende gut, alles gut ..... 61 – 64

Kapitel 21: Das war die DDR 65

Kapitel 22: Die deutsche Vereinigung 66

Kapitel 23: Peter Hampe informiert sich ..... 67 – 68

Kapitel 24: Lösungen ..... 69 – 72

VORSCHAU

Ein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik
Berichte eines Betroffenen – Bestell-Nr. P11 551
OHL VERLAG

netzwerk lernen

zur Vollversion

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

den hier vorgelegten Arbeitsblättern liegt das Buch von Peter Hampe zugrunde: „Die DDR – mein Absurdistan. Innenansichten und Dokumente aus einem Überwachungsstaat“.

Aus diesem Buch wurden Berichte entnommen, die von Ihren Schülern[1] mithilfe der Arbeitsaufträge gut nachvollzogen werden können.

Die Schilderungen von Peter Hampe[2] enthalten geschichtlich-politisch wichtige und menschlich interessante Ausführungen. Dazu gehören auch 33 Anhänge wie Berichte über die Befragung Hampes als Untersuchungshäftling, der Führungsbericht vom Strafvollzug oder ein Bericht nach der Hausdurchsuchung.

Die Mitteilungen von Peter Hampe über das Leben in seinem Absurdistan sind lebendig und eindringlich und erzeugen beim Leser Mitgefühl und Protest.

Nach schwer erträglichen Jugenderfahrungen, einem unerfüllten Studienwunsch und zunächst missglückter Republikflucht und Haft gelingt Peter Hampe endlich die Übersiedlung in den Westen.

Weil Arbeitsblätter längst nicht alle wichtigen Ausführungen des Buches verarbeiten können, ist dieses Buch ein „Muss“ für jede Klassenbücherei der Sekundarstufe. Sie können sicher sein, Ihre Schüler werden das Buch mit Gewinn lesen.

Indem Ihre Schüler ein Leben im politischen Absurdistan nachvollziehen, werden Sie wichtige Ziele des Geschichts- und Politikunterrichts erreichen.

Dabei wünschen Ihnen und Ihren Schülern viel Freude und Erfolg
das Kohl-Verlagsteam und

Wolfgang Wertenbroch

Bei Herrn Hampe bedanke ich mich herzlich für die wohlwollend-kritische Durchsicht des Manuskriptes und für wichtige Ergänzungen und Hinweise.

[1] *Mit Schülern bzw. Lehrern sind im ganzen Band selbstverständlich auch die Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.*

[2] *Peter Hampe*
Die DDR – mein Absurdistan. Innenansichten und Dokumente aus einem Überwachungsstaat.
Mit einem Geleitwort der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Prof. Dr. Johanna Wanka.
Berlin (Edition Noack und Block) 2013.

Weitere Literatur:
H.-E. Richter, Wer nicht leiden will, muss hassen. Zur Epidemie der Gewalt. S. 86 ff. Der Westen und die Stasi-Debatte. München 1995 (Knaur Nachf.)

VORSCHAU

Ein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik
Berichte eines Betroffenen – Bestell-Nr. P11 551
KOHL VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion

An die Schüler

Liebe Schülerinnen und Schüler,

mit diesen Arbeitsblättern bearbeitest du ein wichtiges Kapitel Geschichte – deutscher, europäischer und Weltgeschichte.

Du erfährst gleichzeitig, wie (unmenschliche) Politik gemacht wurde – im Land der Dichter, Denker und Wissenschaften.

Diese Lektionen zu Geschichte und Politik konnte ich nur in Arbeitsaufträge wandeln, weil Dr. Peter Hampe (Berlin) in einem Buch über sein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik sachlich-nüchtern und doch emotional betroffen berichtet hat.

Deine Aufgabe besteht darin,

- zu lesen und zu verstehen,
- dich einzufühlen,
- das Verhalten aller Beteiligten zu bewerten,
- über alternatives Verhalten nachzudenken und
- Schlüsse zu ziehen zum Deutschland von heute.

Peter Hampe nannte sein Land absurd, und er beschrieb die Machenschaften des Überwachungsstaates. Das war aber im vorigen Jahrhundert! Und wie sieht es heute aus?

Einer meiner Parteikollegen brachte den Umgang mit Staat und Politik auf den Punkt: „Wachsam bleiben“.

Erfolgreiches Arbeiten, Betroffenheit und sachlich-wachsame Kritikfähigkeit wünscht dir

Wolfgang Wertenbroch

Bedeutung der Symbole:

Einzelarbeit

Partnerarbeit

Arbeiten in kleinen Gruppen

Arbeiten mit der ganzen Gruppe

Ein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik
Berichte eines Betroffenen – Bestell-Nr. P11 551

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

3 Kommunismus

EA

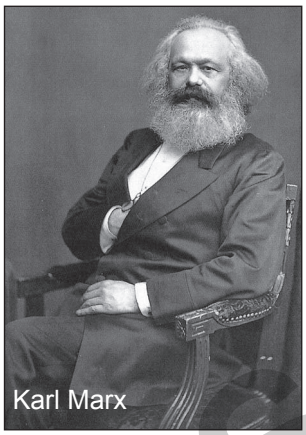
Aufgabe 1: *Setze diese Begriffe ein, und du weißt mehr über den Kommunismus:*

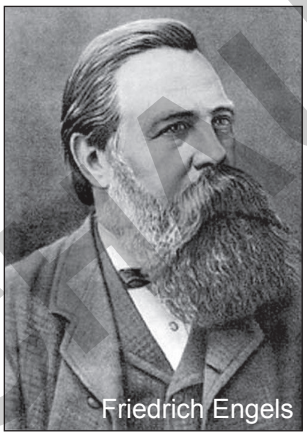
gesellschaftlichen – Entfremdung – Kommunismus – Gorbatschow – Öffnung – Jelzin – gesteuert – Privateigentum

Das Wort Kommunismus ist abgeleitet von lat. communis (gemeinsam, gemeinschaftlich).

Seit Karl Marx und Friedrich Engels (1848) wird diese Idee einer

_____ Ordnung als Kommunismus bezeichnet.


Karl Marx


Friedrich Engels

_____ an Produktionsmitteln (z. B. Fabriken) gibt es nicht und die Wirtschaft wird von der Regierung zentral _____ . Ziel ist aber auch die Aufhebung der _____ zwischen den Menschen. Auf diese Vorstellungen berufen sich kommunistische Parteien. Nach zunächst großen politischen und wirtschaftlichen Problemen wollte der sowjetische Regierungschef Michael _____ (1985 – 1991) den Kommunismus reformieren – was aber nur zu dessen Niedergang beitrug. Der vom Volk gewählte russische Präsident Boris _____ verbot die KPdSU (Kommunistische Partei der Sowjetunion) und löste die Sowjetunion auf. Auch in weiteren Staaten brach der _____ zusammen. Die _____ der Mauer am 9. November 1989 bedeutete für viele das Ende des Kommunismus.

VORSCHAU

Ein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik
Berichte eines Betroffenen – Bestell-Nr. P11 551
OHL VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion

4 Im Kindererholungsheim

GA

Aufgabe 2: *Versetze dich in die Situation, als ein Erwachsener nach der Bedeutung der Buchstaben DDR fragte. Stelle dir nun vor, ein Kind hätte die passende Antwort gegeben. Wie wird der Erwachsene darauf reagiert haben?*

GA

Aufgabe 3: *Peter Hampe deutete später diese Situation als ...*

GA

Aufgabe 4: *Wir alle haben in verschiedenen Situationen und in verschiedenen Gruppen das Gefühl der Zusammengehörigkeit, wir haben ein* ***Wir-Gefühl****.*
Wenn Gruppen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickeln, kann das große Vorteile haben. Sammelt hierzu Beispiele aus dem Alltag, denkt an Vereine und Betriebe und notiert die Vorteile stichwortartig an der Tafel.
Denkt auch an Demonstrationen, die sich für oder gegen etwas aussprechen.

Menschen haben eine Vorliebe für synchron (gleichzeitig, zeitgleich, gleichlaufend) ausgeführte Handlungen. Fußballfans singen die Nationalhymne oder Gläubige beten gemeinsam. In diesem Augenblick synchronisierter Handlungen löst sich die Grenze zwischen Ich und Wir auf – wir alle sind eins. Psychologen fanden heraus, dass synchrones Handeln das Gruppengefühl steigert, das prosoziale Verhalten fördert und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit erhöht.

GA

Aufgabe 5: *In Verbindung mit dem Fahnenappell könnte man an Manipulation denken. Findet sie hier wirklich statt, oder ist dieser Begriff total überzogen, also gar nicht angebracht? Denkt bei eurer Antwort unbedingt an eine Begründung.*

VORSCHAU

Ein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik
Berichte eines Betroffenen – Bestell-Nr. P11 551
OHL VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion

6 Erste Eindrücke aus der Grundschulzeit

GA

Aufgabe 1: *Ihr habt eure Grundschulzeit hinter euch. Ihr könnt euch aber sicher noch vorstellen, was für euch in diesem Alter interessant und wichtig war. Sprecht über die folgenden Fragen.*

- *Was ist Politik?*
- *Für wen ist Politik wichtig?*
- *Habt ihr euch im Grundschulalter für Politik interessiert?*
- *Ist Politik heute für euch privat ein Thema?*

EA

Aufgabe 2: *Lies den folgenden Text.*

Seite 29 ff.

„Natürlich verstand ich als kleiner Junge nichts von Politik. Mein Weltbild setzte sich lediglich aus den unmittelbaren Eindrücken in der Schule und beim Spielen auf der Straße zusammen. Puzzleartig entstand daraus für mich ein sehr seltsames Land, das Absurdistan mit dem Namen DDR.

Unsere wachen Kinderaugen registrierten sehr genau die Qualitätsunterschiede von Ost- und Westprodukten. Ein kleines Beispiel aus dem Zeichenunterricht: Es gab Schüler, die malten mit einem Tusch- bzw. Malkasten der Marke Pelikan. Der Kasten war aus solidem Blech hergestellt und glänzend weiß lackiert. „Deckfarben“ stand in der Mitte und das Firmenlogo von „Pelikan“ prangte oben rechts. Die wundervoll leuchtenden Farben zogen meine Blicke an und mit einem geschmeidigen Pinsel zauberten diese glücklichen Mitschüler satte Farbstriche auf das Papier. Ich besaß einen Tuschkasten aus dem Osten. Wie fast bei allen Ost-Produkten war das Äußere der Malkästen wenig attraktiv. Mein Exemplar war einfarbig mausgrau und bestand aus schäbiger, leicht zerbrechlicher Plastik. Die Farben waren zementartig harte Scheiben. Nach einigem verzweifelten Schruppen auf diesen Farbscheiben brach ein Teil der Haare und der Ost-Pinsel verwandelte sich in ein struppiges, kratziges Büschel mit dem uns das lustvolle Malen verging. Auf das Papier brachten wir mit solchem Arbeitsmaterial nur Pfützen dünnen Farbwassers. Das Papier quoll auf und wellte sich hässlich. Unsere kleinen Aquarelle wirkten blass und waren nach der ganzen Mühe eine einzige Enttäuschung. Solche Ergebnisse dämpften gehörig meine Schaffensfreude und Elan beim Malen. Bei den Radiergummis sah es nicht besser aus. Manche Mitschüler besaßen riesige, oft schöne hellgrüne West-Radiergummis in angenehm weicher Qualität. Das Wegradieren von missglückten Bleistiftstrichen war problematisch, denn die dunkelroten harten Ost-Radiergummis rissen sehr leicht Holzfasern aus dem Papier und wenn man nicht ganz vorsichtig zu Werke ging, war – ruckzuck – ein Loch im Blatt. Also borgte man sich lieber von einem Mitschüler für einen Moment den weichen Hellgrünen, sofern er einen besaß und großzügig war.“

VORSCHAU

Ein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik
Berichte eines Betroffenen – Bestell-Nr. P11 551
OHL VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion

Seite 138 ff.

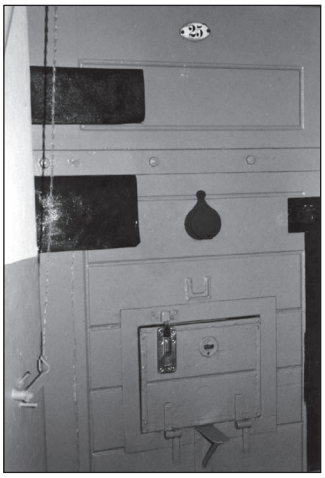
„Durch den in der Strafprozessordnung vorgeschriebenen Strafzusammenzug wurde die Gesamtstrafe um 4 Monate reduziert: Summa summarum: 18 Monate Gefängnis ohne Bewährung! Diese ‚geschenkten' 4 Monate hätte ich mir durch fortwährendes Abstreiten meiner ‚Taten' bei der Stasi mit hoher Sicherheit verscherzt. Nach dem Antrag des Militärstaatsanwaltes ordnete Militärrichter Hecht eine Verhandlungspause an, in der sich das Gericht zu einer Beratung zurückzog. Anschließend wurden mit der Juristenformel ‚zu Recht erkannt" unsere Strafen verlesen.

In meinem Gerichtsurteil las ich auch diesen dramatisch klingenden Satz, ‚dass ich die Sicherheit des Staates angegriffen hätte'. Womit? frage ich mich heute. Mit einem simplen Schülerbrief? Nie kam mir der Gedanke, die Sicherheit des Staates anzugreifen oder ihn irgendwie verändern zu wollen. Ich hatte lediglich meine persönliche Ansicht über eine Unterrichtsstunde im Staatsbürgerkundeunterricht geäußert und mochte nicht in der DDR leben. Das reichte für eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten aus!

Trotzdem, ich war nach der Verlesung meines Urteils fassungslos glücklich! 18 Monate waren in diesem Moment in meinen Augen gegenüber den befürchteten drei bis fünf Jahren ein fast lächerlicher Zeitraum.

Die Untersuchungshaft bei der Stasi wurde mir ebenfalls erfreulicherweise auf die Strafe angerechnet. Auch das hätte mir der Vernehmer Pisek böswillig vereiteln können! So lagen ‚nur' noch 14 Monate Gefängnis vor mir."

VORSCHAU



Peter Hampes Zellentür von außen

Seine Zelle mit „Komfort"-Kübel

Ein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik
Berichte eines Betroffenen – Bestell-Nr. P11 551
OHL VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion

Seite 144 ff.

Der DDR-Strafvollzug, eine Welt für sich

„Neben den normalen kriminellen Delikten gab es in Berndshof überwiegend Militärdelikte. Umgangssprachlich zu UE abgekürzt bedeutete zum Beispiel ‚Unerlaubtes Entfernen von der Truppe'. UE´s waren in Berndshof am häufigsten vertreten. Diese Soldaten haben eigenmächtig ihren Urlaub verlängert oder sind nach dem Urlaub nicht mehr in die Kaserne zurückgekehrt. Mit einem großen Aufwand wurden solche Soldaten gesucht, eingefangen und verurteilt.

Eine andere, etwas kleinere Gruppe waren die Wehrdienstverweigerer. Hauptsächlich waren das überzeugte Christen und Zeugen Jehovas. 1966 lernte ich in Berndshof eine Gruppe der neuen Kategorie ‚Bausoldaten' kennen. Sie hatten sich aus Gewissensgründen geweigert, gegen ihre Überzeugung gerichtete bestimmte militärische Befehle auszuführen, wurden wegen Befehlsverweigerung verurteilt und kamen nach Berndshof. Diese Gefangenen wurden schnell meine Freunde."

VORSCHAU

Blick zurück auf das frühere Strafvollzugskommando Berndshof

GA

Aufgabe 2: *Im Strafrecht gibt es den Begriff der Verhältnismäßigkeit. Geht noch einmal den Text durch und überlegt diese Themen.*

a) *Bei den Inhaftierten muss es sich um Straftäter handeln, sonst wären sie nicht im Gefängnis. Welche der Gefangenen haben welche Straftat begangen?*

b) *Bei welchen der Inhaftierten kann man von Vorstrafen ausgehen, die eine Haft rechtfertigen?*

c) *Für welche der Inhaftierten kann die Gefängnisstrafe als Vergeltung für die begangene Tat gerechtfertigt werden?*

d) *Wie haben welche der Inhaftierten gegen die Werte der Allgemeinheit verstoßen?*

Ein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik
Berichte eines Betroffenen – Bestell-Nr. P11 551
OHL VERLAG

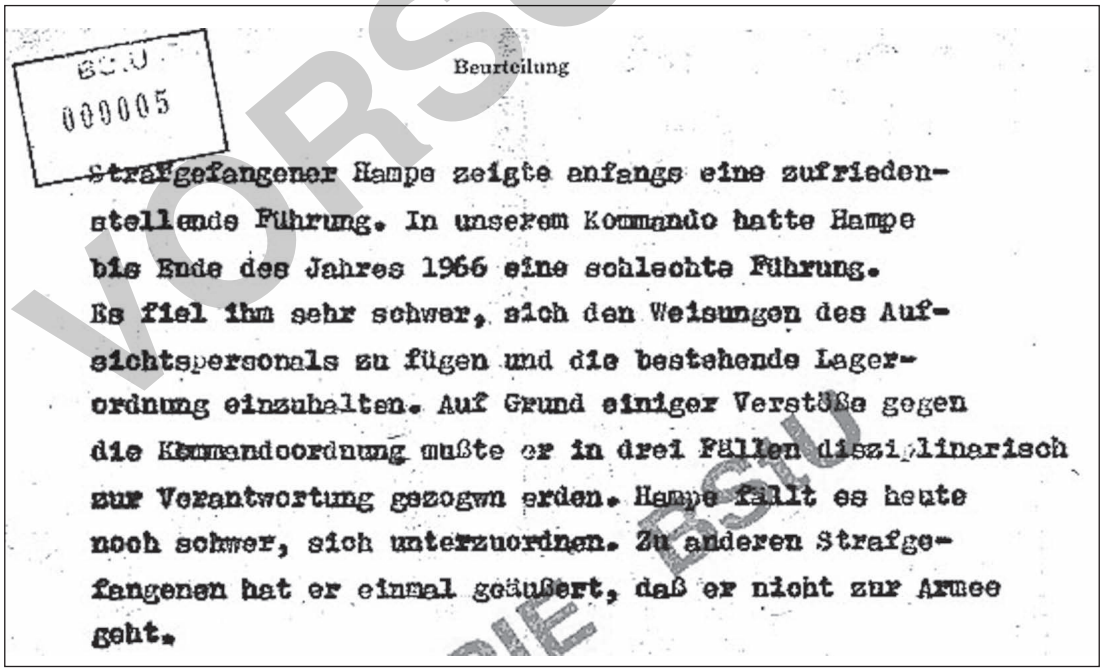
netzwerk lernen
zur Vollversion

Seite 160 ff.

„Die zu erwartende Bewährungszeit mit ihren nicht einschätzbaren Konsequenzen war aber nur ein Grund der Ablehnung meiner vorzeitigen Entlassung. Sehr viel schwerer wog für mich dieses: Bei den Vertretern eines solchen Staates wie der DDR, schriftlich um Gnade zu betteln, kam für mich überhaupt nicht in Frage! Es wäre außerdem eine Anerkennung meines ‚Unrechts' gewesen. Das empfand ich als absolut unter meiner Würde. Dazu war ich zu stolz!

Für andere Strafgefangene habe ich allerdings auf deren Bitten hin als eine Art ‚Schriftgelehrter' – es gab sogar Analphabeten – hin und wieder gegen einen kleinen Obolus in Form von zwei oder drei Zigaretten blumige Anträge auf vorzeitige Haftentlassung geschrieben. Für mich selbst kam das niemals in Frage!"

VORSCHAU



BSU 000005

Beurteilung

Strafgefangener Hampe zeigte anfangs eine zufriedenstellende Führung. In unserem Kommando hatte Hampe bis Ende des Jahres 1966 eine schlechte Führung. Es fiel ihm sehr schwer, sich den Weisungen des Aufsichtspersonals zu fügen und die bestehende Lagerordnung einzuhalten. Auf Grund einiger Verstöße gegen die Kommandoordnung mußte er in drei Fällen disziplinarisch zur Verantwortung gezogwn erden. Hampe fällt es heute noch schwer, sich unterzuordnen. Zu anderen Strafgefangenen hat er einmal geäußert, daß er nicht zur Armee geht.

BSU

Ein Leben in der Deutschen Demokratischen Republik
Berichte eines Betroffenen – Bestell-Nr. P11 551
OHL VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion